

Voip für Android

Programme für Internet-telefonie gibt es für Android-Smartphones schon viele. Es gibt Apps, die das Telefonieren mit beliebigen Voip-Anbietern ermöglichen, und solche, die an ein Unternehmen gebunden sind, was sie weniger flexibel macht, dafür aber die Konfiguration erleichtert. Zur letztgenannten Kategorie gehört die App des Zürcher Unternehmens Peoplefone, die diese Woche erschienen ist. Laut Peoplefone handelt es sich um die erste Schweizer Voip-App für Android. Sie ermöglicht Telefonate ins Festnetz für 3 Rappen und ins Mobilnetz aller EU-Länder und der Schweiz für 30 Rappen pro Minute. *(hir.)*

Stipendien-Portal

Auf der Seite scholarshipportal.eu finden Studenten und Doktoranden neuerdings eine Übersicht über Stipendien aus ganz Europa. Die Seite, mitfinanziert durch die EU-Kommission in Brüssel, zeigt, welche Talente wo Unterstützung bekommen und wie die Bewerbungsverfahren laufen. Als Beispiel: Für einen Schweizer Master-Studenten im Bereich Naturwissenschaften gibt es 29 Angebote in ganz Europa. Die meisten Studenten seien völlig im Unklaren über ihre Möglichkeiten, sagt der Projektleiter Joran van Aart zur Nachrichtenagentur DPA. *(mid.)*

Netbooks verlieren

Die preiswerten Netbooks mit Bildschirmdiagonalen bis 10 Zoll scheinen die beste Zeit schon hinter sich zu haben – knapp drei Jahre nach der Lancierung durch den taiwanischen Hersteller Asus. Laut einem Bericht der Computerzeitschrift «c't» sind die Absatzzahlen im zweiten Quartal um 14 Prozent gesunken – von 7,6 auf 6,6 Millionen Stück. Ein Grund dürfte der Tablet-Computer iPad sein, von dem im gleichen Zeitraum 3,3 Millionen Stück verkauft wurden. Möglich ist auch, dass viele Käufer die Rechenleistung der Netbooks mittlerweile als ungenügend erachten. *(hir.)*

3-D ohne Brille

Für das dreidimensionale Fernsehen benötigt man Spezialbrillen, die das rechte und das linke Bild einer Szene voneinander trennen. Der japanische Hersteller Toshiba kündigt nun aber erste 3-D-Fernseher an, die ohne Brille dreidimensionale Bilder ermöglichen. Zwei Geräte sollen noch dieses Jahr in Japan auf den Markt kommen. Die Technik beruht auf winzigen, auf dem Display angeordneten Linsen, die das Licht der Pixel entweder zum lin-

ken oder zum rechten Auge des Zuschauers ablenken. Das Angebot richtet sich, so räumt Toshiba ein, vorläufig an eine kleine Minderheit von Technikbegeisterten, die bereit sind, rund 1400 Franken für einen relativ kleinen 12-Zoll-Schirm (30 Zentimeter) zu bezahlen. Heute übliche 40-Zoll-Fernsehgeräte mit dieser Technik wird es erst in einigen Jahren geben. Ein Nachteil wird allerdings auch dann noch bleiben: Die 3-D-Darstellung dieser neuen Fernsehgeräte funktioniert nur unter einem relativ schmalen Betrachtungswinkel. *(hir.)*